

Alte thurgauische Familienwappen

Autor(en): **Isler, Egon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **13 (1937)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-699826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alte thurgauische Familienwappen

Von Dr. Egon Isler

Da Dr. J. Rickenmann leider verhindert ist, die Wappen thurgauischer Familien weiterhin herauszugeben, so ist der Verfasser mit der Fortführung dieser Veröffentlichungen betraut worden. Die Vorarbeiten für die diesjährige Serie wurden noch weitgehend von Herrn Dr. J. Rickenmann getroffen. Es ist hier am Platze, ihm für die emsige, stille Arbeit, die er in vergangenen Jahren durch Sammlung der Wappen geleistet, zu danken. Diese Sammlung bildet eine solide Grundlage, auf der künftig weitergebaut werden kann.



Annasohn

Hans Annensohn, Ammann zu Uttwil, 1490. Schild: Ein pfeilähnliches Hauszeichen. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Meersburg, Nr. 501.



Bergmann

Ulrich Bergmann, Ammann zu Dettighofen, 1566. Schild: Ein aufrechtes Rebmesser, daneben ein Stern. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Meersburg, Nr. 1020.



Bischof

Conrad Bischof, Vogt zu Scherzingen, 1501. Schild: Ein Hauszeichen. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Kreuzlingen, Nrn. 603 und 607.



Blattner

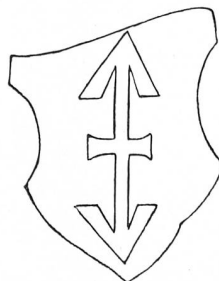
Hans Ulrich Blattner, Ermatingen, 1740. Schild: In Blau auf grünem Dreieck drei grüne Dreiblätter an grünen Ranken. Mitteilung aus Sammlung C. Bürgi, Basel.



Brunner

Erhart Brunner, Schultheiß von Dießenhofen, 1624. Schild: Ein Brunnen. Helmzier: Der Brunnen zwischen Hörnern. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abteilung St. Katharinental, Nr. 924. Gleich siegelte

Erhart Brunner als Obervogt zu Schlatt, 1640, Thurg. Kantonsarchiv, Varia 70, und Obervogt Brunner von Dießenhofen, 1671. Siegel im Thurg. Historischen Museum, Frauenfeld.



Ursel Brunner, Frau des Jörg Hasler in Esserswil, 1657. Schild: In Blau ein silbernes Hauszeichen. Wappen auf Figurescheibe. Mitgeteilt von Antiquar Bolleter, Zürich.



Brunschwiler

Christoph Brunschwyler von Sirnach, 1575. Schild: In geschweifelter Spitze ein zweiröhri-ger Brunnen, rechts und links oben besetzt von zwei langgestielten, beblätterten Rosen. Helmzier: Ein wachsender Löwe, die

zwei Rosen in den Pranken haltend. Urkundensiegel im Staatsarchiv Zürich. Ebenso siegelten Adam Brunschwyler von Sirnach, Ammann des Klosters Fischingen, 1628, und Christoph Brunschwyler, Ammann von Sirnach und des Klosters Fischingen, 1644 und 1647. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Fischingen, Nr. 1453 a, Bischofszell, Nr. 858, und Lommis, Nr. 75.

Farbig ist das Wappen bezeugt durch Abt Placidus Brunschwyler von Sirnach, 1616, in der Fischinger Chronik des Jacob Buoher im Stiftsarchiv Einsiedeln, im Ämterbuch von Tannegg, um 1635, und durch Zacharias Brunschwyler aus der Au, Kapitulär in Fischingen, 1680, in der Fischinger Chronik des Jacob Buoher. Schild: In roter Spitze ein weißer Brunnen, besetzt von zwei grünbeblätterten

roten Rosen in weißen Feldern. Helmzier: Ein wachsender roter Löwe, die zwei roten Rosen in den Pranken haltend. Helmdecken: rot und weiß.



Buchhorner

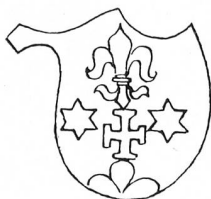
Hans Buchhorner, Ammann zu Güttingen, 1488. Schild: Eine aufrechte Sichel. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Meersburg, Nr. 488.



Freyenmuth

Freyenmuth von Wigoltingen. Die im 16. Jahrhundert in Zürich eingebürgerte Familie Freyenmuth aus Wigoltingen führte in Rot auf grünem Dreieberg ein silbernes Kreuzlein, auf dem Kreuz eine goldene Lilie. Helmzier: Ein roter Flug.

belegt mit dem Schildbilde. Helmdecken: Rot und gold. Das Schildbild ohne die Helmzier wird durch ein Siegelwappen von J. Freyenmuth, Gemeindeammann in Wigoltingen 1842, bestätigt. Siegel aus Sammlung Hüblin in Thurg. Hist. Museum.



Johann Ulrich Freyenmuth, Kirchenpfleger und Seckelmeister des Gerichts zu Wigoltingen, 1704, führte auf einer von G. Amstein beschriebenen Gerichtsscheibe, die sich früher im Gemeindehaus von Wigoltingen befunden haben soll, in Blau ein halbes Mühlrad, überhöht von einem Halbmond und zwei Sternen, im Wappen.



Geiger

Elias Geiger, Landsgerichtsdienner in Ermatingen, 1725. In goldrandigem, silbernem Schilde eine goldene Geige, belegt mit goldenem Bogen. Die Glas-scheibe, worauf auch der Name der Ehefrau des

Elias Geiger, der Frau Esther Biglerin, zu lesen ist, zeigt über dem Geigerwappen den schlafenden Pro-

pheten Elias, dem im Traume ein Engel naht. Mitteilung aus Privatbesitz.

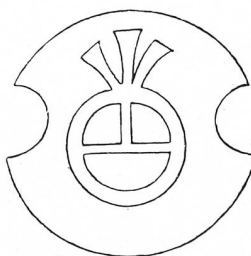


Füllemann

Füllemann, zur Seeschau, in Steckborn. Schild: Ein schreitender Mann, der ein Füllhorn ausschüttet. Helmzier: Wachsender Mann mit Füllhorn. Die Schraffen des Schildgrundes deutet auf blaue Farbe. Familienpet-

schaft aus dem 19. Jahrhundert, mitgeteilt von Herrn A. Stucky-Füllemann in Pfäffikon,

Hausammann

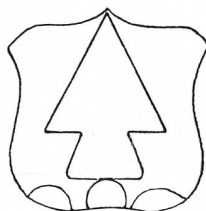


Ulrich Hausammann, Ammann zu Romanshorn, 1534, Schild: Ein Hauszeichen. Urkundensiegel im Stiftsarchiv St. Gallen.

Jakob Hausammann, Ammann in Romanshorn, 1550. Schild: In Gold ein schwarzes Hauszeichen. Siegel und Mitteilung des Hist. Muesums Arbon.



Ein Siegel des J. Heinrich Hausammann, Romanshorn, 1840, weist im Schild einen steigenden Löwen, der ein Beil trägt, in der Helmzier einen Stern zwischen Flügeln.



Hofer

Hans Hoffer, genannt Zuchenberg uß dem Holtz, Richter zu Grießenberg, 1530. Schild: Auf Dreieberg eine aufrechte Pflugschar. Urkundensiegel im Staatsarchiv Zürich, Abt. Gießenberg, Nr. 116.



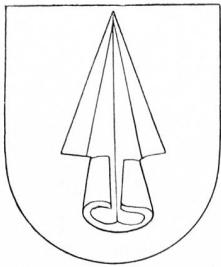
Lenz

Hans Georg Lenz, 1793. Schild: Ein Stern, überhöht von sinkendem Mond. Im Schildfuß stehen zwei gekreuzte Werkzeuge, darüber ein zweiblättriges Pflänzlein. Wappen auf Ofenkachel im Thurg. Hist. Museum Frauenfeld.



Olbrecht

Johann Heinrich Olbrecht, Ammann der Vogtei Egen zu Egelshofen, 1714. Schild: Geviert. Im ersten und vierten Feld eine Lilie, im zweiten und dritten eine Rose. Helmzier: Ein wachsender Löwe, der zwischen den Pranken eine Lilie hält. Siegel auf Urkunde im Stiftsarchiv St. Gallen, Abt. X, 102.



Pupikoffer

Jörg Pupikoffer, Richter zu Niederbußnang, 1591. Schild: In Rot eine aufrechte weiße Pflugschar. Gerichtsscheibe von Niederbußnang im Thurg. Hist. Museum, Frauenfeld.



Rütty

Joh. Conrad Rütty, 1750. Schild: Ein Mann, der die Rechte auf einen Astknorren stützt und in der Linken einen Knorren aufrecht trägt. Helmzier: Der Knorren zwischen Hörnern. Siegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Tobel, Varia.

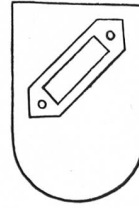
Kantonsarchiv, Abt. Tobel, Varia.



Schmid

Johannes der Schmid, Stadtammann von Steckborn, 1365. Schild: Ein aufrechter Hammer mit Kreuzstiel. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Feldbach 100. Ebenso von 1377 auf Urkunde Abt. Meersburg, Nr. 137.

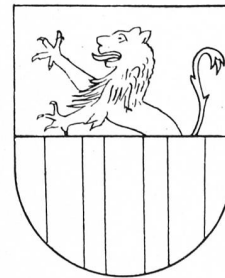
Heineli Schmid, genannt «Pürli», Vogt zu Wellhausen, 1543. Schild: Eine aufrechte Pflugschar. Siegel im Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, Nr. 264.



Heinrich Schmid, Richter zu Niederbußnang, 1591. Schild: In Rot ein schräges, goldenes Weberschiffchen. Gerichtsscheibe von Niederbußnang im Thurg. Histor. Museum Frauenfeld.



Die Familie Schmid in Affeltrangen führte in Blau auf grünem Dreiberg drei goldene Lindenblätter an goldenen Stielen, beseitet von zwei goldenen Sternen. Helmzier: Die goldenen Lindenblätter. Helmdecken: Blau und Gold. Eglis Neues Hist. Wappenbuch der Stadt Zürich, 1860. Das Wappenbuch Gatschet weist in Blau auf grünem Dreiberg drei grüne Lindenblätter.



Schneiter

Schneiter von Neunforn. Schild: Geteilt von Grün und Silber. In Grün ein wachsender silberner Leu, in Silber drei rote Pfähle. Helmzier: Wachsender silberner Leu. Helmdecken: Rot und Silber. Wappen nach Glasgemälden und Vorlagen im Familienbesitz. Mitgeteilt von Herrn Eugen Schneiter, Zürich.

lienesbesitz. Mitgeteilt von Herrn Eugen Schneiter, Zürich.

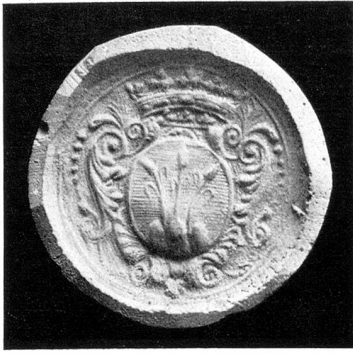


Seiler

Großhans Seiler, Ammann zu Triboltingen, 1496. Schild: Zwei aufrecht nebeneinander stehende, gebogene Haken.



Conrad Sailer, Ammann zu Triboltingen, 1563. Schild: Zwei gekreuzte Spitzhaken. Conrad Sailer von Gottlieben, 1618. Schild: Ein Hauszeichen (Ring mit Sternstab). Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Meersburg, Nrn. 533, 996 und 1315.



Joachim Seiler, Archivar in Fischingen, 1708. Schild: Aus Dreiberg herauswachsend drei Rohrkolben. Über dem Schild eine Krone. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abteilg. Fischingen, Nr. 1756.



Sigrist

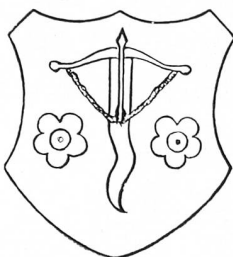
Heinrich Siegrist von Frauenfeld, 1439. Schild. Ein Antoniuskreuz. Urkundensiegel im Thurgauischen Kantonsarchiv, Abt. Kreuzlingen, Nr. 346. Das gleiche Wappen führte Hans Sigrist von Frauenfeld, 1467, und

als Schultheiß von Frauenfeld, 1486 und 1488. Helmzier: Ein Flügel, belegt mit dem Schildbilde. Urkundensiegel im Bürgerarchiv Frauenfeld, Nr. 142, im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Tobel, Nr. 209, und Meersburg, Nr. 486.



Spengler

J. Spengler, Pfyn. Schild: Auf Dreiberg ein steigender Löwe, der einen umgekehrten Anker trägt. Helmzier: Wachsender Löwe mit Anker. Die Schraffierung des Siegelfeldes deutet auf rote Tinktur. Siegel aus Sammlung Hüblin im Thurg. Hist. Museum, Frauenfeld.



Stähelin

Matthias Stehelin, Kapitular in Fischingen, 1595. Schild: In Rot eine weiße Armbrust, beseitet von zwei weißen Rosen. Derselbe führte als Abt von Fischingen 1604 in Rot auf grünem Dreiberg eine goldene

Armbrust mit silbernem Bogen, Sehne und Pfeil, beseitet von zwei silbernen Rosen. Gemalte Wappen in der Fischinger Chronik des Jacob Buoher im Stiftsarchiv Einsiedeln. Das Wappenbuch Gatschet zeigt in Rot auf grünem Dreiberg eine goldene Armbrust mit silbernem Bogen und silberner Sehne.



Stolz

Methias Stolz. Schild: Auf Dreiberg eine gestürzte Pflugschar. Helmzier: Ein Flügel, belegt mit dem Schildbilde. Siegel aus dem 17. Jahrhundert in Sammlung Hüblin, Thurg. Hist. Museum.



Strupler

Jacob Strupler, Frauenfeld, 1592. Schild: Geteilt von Silber und Blau. In Silber ein springender schwarzer Hund, im Blau zwei silberne Fische mit rotem Kiemen. Die Farben stark verblaßt oder

zersetzt. Schützentafel Frauenfeld, 1592.

Hans Strupler, Ammann zu Lustdorf, 1486 und 1487. Schild: Ein aufrechter Winkel, daneben ein Beil. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Meersburg, Nr. 473, und Abt. Tobel, Nr. 209.



Stutz

Kleinhans Stutz, Weibel und Gerichtsvogt in Wängi, 1542 bis 1550. Schild: Ein Weberschiffchen. Urkundensiegel im Stiftsarchiv St. Gallen, Abt. Wängi.

Ein neueres, als Exlibris geführtes Wappen der Familie Stutz: Auf Dreiberg eine Lilie, überhöht von zwei Rosen. Helmzier: Eine Lilie, geht vielleicht auf die Vorlage im Wappenbuch Gatschet zurück. Hier wachsen die Rosen an langen, beblätterten Stielen aus dem Dreiberg hervor.



Villinger

Hans Villinger, Frauenfeld, 1448. In gespaltenem Schild ein schäger Pfeil. Urkundensiegel im Bürgerarchiv Frauenfeld, Nr. 74.



Widmer

Hans Jakob Widmer, Ammann von Herrenhof, 1689. Schild: Ein widerhakenähnliches Hauszeichen. Urkundensiegel im Stiftsarchiv St. Gallen. Im Jahrbuch 1936 ist zufolge eines Versehens, das

auf Seite 73 nur noch textlich berichtet werden konnte, die Abbildung des Hauszeichens ausgefallen.



Zehnder

B. Zehnder von Ettenhausen. Schild: Geviert. Im ersten und vierten Feld ein steigender Löwe, im zweiten und dritten Feld eine wachsende, gegürtete Frau, die in jeder Hand eine Garbe trägt. Helmzier: Die wachsende Frau mit den Garben. Siegelabguß

im Thurg. Hist. Museum. Farbangaben: Löwe golden in blauem Feld, Frau blaugewandet mit goldenen Garben in goldenem Feld.



Zimmermann

Heinrich Zimmermann von Dießenhofen, 1596. Schild: Auf einem Herz ein mit zwei Ketten gebundener Stab. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Paradies, Nr. 109.

Ein neueres Zimmermannsiegel weist im Schilde einen steigenden Löwen, der einen Winkel trägt, und in der Helmzier den wachsenden Löwen mit dem Winkel. Siegelammlung des Thurg. Hist. Museums.



Der Prediger

Jugenderinnerung von Paul Ilg

Welcher redliche Gottesstreiter wüßte nicht von irgendeiner schweren Heimsuchung zu erzählen, die ihn, früh oder spät, mit Sturmesgewalt packte, zu Boden warf und an der himmlischen Gerechtigkeit schier verzweifeln ließ? Die schwersten Wunden sind indes wohl jene, die wir in der Kindheit empfangen, zu einer Zeit also, da Herz und Geist noch übereinstimmen im Vertrauen auf Wort und Tat Christi, wie sie uns von der Kanzel herab verkündet werden. Dieser Absolutismus der gläubigen Kinderseele im ersten Stadium der Urteilskraft ist zugleich eine Quelle tiefster Beglückung und eine Gefahr, die schon manches Schiffelein zum Kentern brachte.

Wir waren seit Generationen als «Stündler» belächelt und verschrien. Ich selbst erinnere mich noch der «Bibelabende», die im Hause meines bäuerlichen Großvaters stattfanden und an das mächtige, in Schweinsleder gebundene Buch, aus dem er einer kleinen Gemeinde vorzulesen und das «Wort» auszulegen pflegte. Einer meiner Onkel war Baptistenprediger, ein anderer Offizier der Heilsarmee und meine Mutter leitete während Jahren die Methodistenversammlungen in einer Kleinstadt am Bodensee. Ihr innigster Wunsch ging dahin, daß auch ich einmal ein auserwählter Kündler des Wortes Gottes werden möchte. Daß er nicht in Erfüllung ging, lag wahrlich nicht an ihrem Wandel und Beispiel. Ihrer

Glaubensstärke und Herzenseinfalt allein gelang es, mir die Gestalt Jesu unauslöschlich einzuprägen. Noch in den schlimmsten Nöten meiner Jugend- und Mannesjahre blieb sie denn auch standhaft überzeugt, daß ich, göttlicher Führung teilhaftig, den Weg in die Gemeinschaft der Gläubigen nicht verfehlen könne. Und dennoch erlitt das kindliche Gottvertrauen gerade in jenen Tagen der reinsten Empfänglichkeit eine so gewaltige Erschütterung, daß ich mich lange nicht davon erholte, allen religiösen Versammlungen fern blieb und die Bibel während Jahren ein gutes Buch sein ließ.

Als sich die schreckliche Begebenheit zutrug, zählte ich kaum dreizehn Jahre. Mit meiner Mutter und deren Freundin, die Babette Fröhlich hieß und ihrem Namen alle Ehre machte, wohnte ich damals allsonntäglich dem Gottesdienst der Methodisten-gemeinde bei. Die ersten Male trat ich nur widerwillig in die kleine schmucklose Kapelle, die zuhinterst im Arbeiterviertel lag und, verglichen mit der katholischen oder der evangelischen Kirche, eine recht bescheidene Figur machte. Insgeheim zog mich nämlich das «Katholische» mächtig an, und so oft es ging, schlich ich mich verstohlen in die Messe. Am Sonntag jedoch mußte ich unfehlbar zu den verfeimten «Stündlern» in die Kapelle, wo es wenig zu sehen, dafür aber für Kinderohren mitunter sehr fragwür-